

So geht Skifahren ohne Schnee

Skifahren im Hochsommer? Ab Juli in Ennenda möglich. In einer Halle steht der grösste Skiteppich der Schweiz. Alles Wissenswerte in zehn Punkten von Ex-Weltcupfahrer und Mitinitiant Jürg Grünenfelder.

Paul Hösli

Ennenda erhält den grössten Skiteppich der Schweiz. Es ist erst die dritte Anlage dieser Art im Land: Eine steht im Tessin, die andere im Wallis. In der ehemaligen Tridonic-Halle können Skifahrerinnen und Skifahrer ab Juli auf einer sechs mal elf Meter grossen Fläche ohne Schnee und ohne lange Anreise trainieren. Mitinitiiert wurde das Projekt vom ehemaligen Weltcup-Skifahrer Jürg Grünenfelder aus Elm. Er stellt die Skihalle vor.

Wieso der Standort Ennenda gewählt wurde

«Das ist reiner Zufall – und für uns Glarner ein Glücksfall», sagt Jürg Grünenfelder. Das Team der Firma Motrain habe einen Standort an der Autobahn zwischen Zürich und Chur gesucht. «Das war nicht so einfach», erklärt der gebürtige Elmer. «Die Halle musste eine gewisse Grösse und vor allem Höhe haben – und sie sollte gut isoliert und beheizbar sein.» Auch was einen vernünftigen Mietzins betreffe, seien Hallen direkt an der Autobahn extrem schwierig zu finden. Als Grünenfelder auf die ehemaligen Lagerhallen der Tridonic in Ennenda aufmerksam wurde, ging es schnell. «Der Vermieter kam uns mit einem grosszügigen Mietpreis entgegen und wird uns zudem als Sponsor unterstützen.»

Wie der Skiteppich funktioniert

Der Skiteppich ist nichts anderes als ein Förderband aus speziellem Kunststoff, fast schon ähnlich einem Kunstrasen im Fussball. Der Skifahrer zieht an Ort und Stelle seine Schwünge. Unten wird der Teppich bewässert, was verschiedene Vorteile mit sich bringt. Dabei entsteht ein dünner Schmierfilm, der das Fahrgefühl deutlich näher an echten Schnee bringt. Zudem erhöht das Wasser die Sicherheit. Der Skiteppich kann in verschiedenen Geschwindigkeitsstufen und auch in der Steilheit eingestellt werden. «Je nach Fähigkeit der Skifahrerin oder des Skifahrers», sagt Grünenfelder.

Für wen die Skihalle primär ist

Der Teppich soll in erster Linie dem Ski-Nachwuchs dienen – auch aus dem Glarnerland –, etwa aus den regionalen Leistungszentren oder den JOs. «Es geht darum, technische Elemente zu erwerben und zu festigen. Auf dem Teppich können Sportlerinnen und Sportler Tausende von Schwüngen machen – so viele sind auf Schnee kaum möglich», erklärt Grünenfelder. Daher sei er auch sehr interessant für die Reha, wenn ein Athlet oder eine Athletin zum Beispiel nach einer Kreuzbandverletzung zurückkomme. «Da der Teppich eben ist und keine Schläge verursacht, können Skifahrerinnen oder Skifahrer vielleicht bereits nach drei oder vier Monaten wieder auf die Ski.» Auch für Skischulen könne der Teppich interessant sein, wie Grünenfelder sagt: «Um die Basics zu lernen, ist es einfacher», so der 52-Jährige. Ausserdem sei es eine Möglichkeit, Kinder für das Skifahren zu begeistern, bevor die Eltern viel Geld in die Ausrüstung investieren.

Wie interessant die Anlage für Weltcupskifahrer ist

Marco Odermatt wird kaum in Ennenda trainieren. Aber nicht, weil der Teppich für ihn nichts bringen würde. «Odermatt ist vor allem in den Speed-Disziplinen unterwegs, der Teppich



Mitinitiant: Der ehemalige Profi Jürg Grünenfelder zeigt sich vom Skiteppich in Ennenda begeistert.

Bild: Sasi Subramaniam



Mit Spiegel: Die Skifahrer können sich selber beobachten.

Bild: Sasi Subramaniam



Es würden noch mehr Platz haben: Gleichzeitig können bis zu sechs Skifahrerinnen und Skifahrer den Teppich benutzen.

Pressebild

eignet sich eher für Slalomfahrerinnen und Slalomfahrer», sagt Grünenfelder. Die Schweizer Topcracks wie Tanguy Nef, Loïc Meillard oder Daniel Yule trainieren in der Romandie, da es in Saillon im Kanton Wallis einen Skiteppich gibt. «Es wird aber sicher so sein, dass Topathletinnen und -Athleten aus der Deutschschweiz den Teppich zum Trainieren nutzen werden», führt der in Mollis wohnhafte Elmer weiter aus.

Ob Hobbyskifahrer auch ihre Schwünge ziehen dürfen

Kurz gesagt: Ja. «Auf unserer Webseite gibt es ein Buchungstool für Private», sagt Grünenfelder. 200 bis 300 Franken kostet die Nutzung pro Stunde, je nach Anzahl der Nutzer. «Wir denken da vor allem auch an Firmenanlässe, ähnlich dem Curlingspielen. Es soll Spass machen.» Die Halle ist das ganze Jahr über geöffnet, und falls sich jemand anmeldet, ist auch eine Fachperson vor Ort. «Zur Sicherheit und für Instruktionen», so der Olympiavierte von Nagano 1998 in der Abfahrt.

Was man mitbringen muss

Die Ski werden von Motrain und Head zur Verfügung gestellt. Grünenfelder sagt dazu: «Es sind handelsübliche Modelle, die Kanten sind jedoch abgerundet.» Um die Basis auf dem Teppich zu lernen, werden zu Beginn kleinere Ski verwendet. «Geübte verwenden hingegen die Ski in ihrer Grösse.» Jürg Grünenfelder empfiehlt lange

Trainingsbekleidung und einen Helm. «Wenn man stürzt, kann man sich leichte Schürfwunden zuziehen.» Wer den Skiteppich ausprobieren will, muss ansonsten lediglich seine Skischuhe und einen Helm mitbringen.

Was es sonst noch in der Halle gibt

Eigentlich entsteht in der ehemaligen Lagerhalle ein kleines Trainingszentrum. «Die Anlage dürfen jeweils bis zu sechs Athletinnen und Athleten gleichzeitig nutzen», sagt Jürg Grünenfelder. Damit die anderen sich nicht langweilen, entsteht neben dem Teppich ein Fitnessbereich. «Es wird Platz geben für Kraft- und Koordinationsübungen», erklärt Grünenfelder. «Es entsteht kein Fitnessraum im herkömmlichen Sinn, sondern einfach ein Bereich, um zu trainieren.» Auf einer Galerie, von der aus man das Geschehen auf dem Teppich beobachten kann, gibt es Nasszellen und eine Relaxzone mit Kaffeeküche zur Stärkung.

Wer hinter Motrain steht

Der Hauptinitiator ist Marco Rast, ein Unternehmer in der IT-Branche. «Ich bin geschäftlich mit ihm in Kontakt gekommen», erzählt Grünenfelder, der als Immobilienmakler die Remax-Geschäftsstelle in Glarus leitet. «Ich fand es eine coole Idee und stieg ein. Vor allem bei der Hallensuche war ich behilflich.» Total umfasst das Team von Motrain sechs Personen aus dem Zürcher Oberland, der Region Zürich-

see und Einsiedeln. Jürg Grünenfelder ist der einzige Glarner.

Wieso die Skihalle etwas zum Klimaschutz beiträgt

Die Skihalle soll eine regionale Alternative zu kostspieligen Trainings auf Gletschern oder Reisen ins Ausland bieten. «Sommertrainings auf Schnee werden durch den Klimawandel zunehmend erschwert», sagt Jürg Grünenfelder. Der Teppich verbrauche an warmen Tagen etwa 20 Liter Wasser pro Stunde, zudem sei keine Kühlung der Halle nötig. Dadurch bleibe der Energieverbrauch tief. Insgesamt sei die Lösung damit deutlich nachhaltiger als etwa Skihallen im Ausland.

Wie viel das Projekt kostet

Der Skiteppich alleine kostet rund 200 000 Franken, der Umbau der Halle etwa 180 000 Franken. Finanziert wird das Projekt gemäss Jürg Grünenfelder durch Crowdfunding, Investoren, Sponsoren und die Hauptaktionäre. Aktuell sei man noch auf der Suche nach weiteren Sponsoren. Geld fliesst später durch die Skiclubs und Verbände, welche den Skiteppich zu vergünstigten Konditionen nutzen und natürlich durch Private. Grünenfelder sagt dazu: «Letztlich wollen wir die Anlage kostendeckend betreiben.»

Tag der offenen Tür, Sonntag, 21. Juni, 10 Uhr. Ehemalige Lagerhalle der Tridonic, Ennenda, Obere Allmeind 2. Infos und das Buchungstool unter motrain.ch.

Auf einen Blick

FUSSBALL										
2. LIGA INTERREGIONAL, GRUPPE 5										
Schaffhausen II – Arbon 05										10:0
Rorschach-Goldach 17 – Chur 97										3:3
Seefeld ZH – Uzwil										2:0
Linth 04 – Gossau SG										0:3
Dardania St. Gallen – Weesen										5:5
Wil II – Altstätten										2:1
1. Gossau SG	25	17	5	3	60:22	56				
2. Seefeld ZH	25	18	1	6	60:28	55				
3. Weesen	25	16	3	6	86:51	51				
4. Uzwil	25	13	3	9	47:38	42				
5. Balzers	25	13	3	9	49:43	42				
6. Linth 04	25	12	5	8	59:54	41				
7. Rorschach-Goldach	25	9	7	9	47:52	34				
8. Schaffhausen II	25	9	5	11	5 4:42	32				
9. Seuzach	25	9	4	12	57:52	31				
10. Dardania St. Gallen	25	9	3	13	49:51	30				
11. Altstätten	25	8	3	14	48:72	27				
12. Wil II	25	8	1	16	33:58	25				
13. Chur 97	25	7	4	14	41:54	25				
14. Arbon 05+	25	3	1	21	21:94	10				

+ Abstieg in die 2. Liga

3. LIGA, GRUPPE 4										
Wattwil Bunt – Dussnang										0:1
Aadorf – Ebnat-Kappel										1:0
Flawil – Glarus										1:2
Uznach – Kirchberg										2:0
Rapperswil-Jona III – Neckertal-Degersheim										3:0
Uzwil III – Bronschhofen										2:1
1. Glarus*	21	15	4	2	58:25	49				
2. Rapperswil-Jona	21	12	7	2	41:30	43				
3. Dussnang	21	13	2	6	40:29	41				
4. Bronschhofen	21	10	2	9	40:34	32				
5. Uznach	21	9	3	9	36:34	30				
6. Uzwil III	21	8	4	9	31:41	28				
7. Aadorf	21	8	3	10	30:35	27				
8. Ebnat-Kappel	21	7	4	10	35:37	25				
9. Flawil	21	7	4	10	33:41	25				
10. Kirchberg	21	6	5	10	30:34	23				
11. Wattwil Bunt	21	7	2	12	34:42	23				
12. Neckertal-D.*	21	3	2	16	25:51	11				

*Aufstieg in die 2. Liga

+ Abstieg in die 4. Liga

4. LIGA, GRUPPE 8										
Uznach II – Schmerikon										2:0
Rapperswil IV – Linth 04 II										0:7
Landquart b – Rüti										0:6
Glarus II – Netstal										0:3
Walenstadt II – Wagen										0:3
1. Netstal*	18	15	1	2	78:25	46				
2. Linth 04 II	18	14	1	3	74:31	43				
3. Wagen	18	13	2	3	53:23	41				
4. Rapperswil-Jona II	18	11	3	4	46:33	36				
5. Rüti	18	8	0	10	46:38	24				
6. Walenstadt	18	7	2	9	47:43	23				
7. Uznach II	18	5	4	9	32:35	19				
8. Schmerikon	18	5	3	10	28:50	18				
9. Glarus II	18	3	1	14	34:76	10				
10. Landquart b+	18	0	1	17	14:98	1				

* Aufstieg in die 3. Liga

+ Abstieg in die 5. Liga

SCHWINGEN										
DIE KRANZFESTE VOM WOCHENENDE										
Flüelen. Urner Kantonschwingfest										
199 Schwinger, 2800 Zuschauende										
Schlussgang: Lukas Bissig gewinnt gegen Michael Zurfluh (Attinghausen) nach 1:16 Minuten mit Überwurf.										
Rangliste: 1. Lukas Bissig (Attinghausen) 58,75 Punkte.										
2. Jonas Amrhyn (Ruswil) 58,00. 3. Reto Pfyl (Einsiedeln), Marcel Bieri (Edlibach), Samuel Schwyzer (Grosswangen) und Christian Zemp (Kerns) je 57,50.										

Naters. Walliser Kantonschwingfest										
89 Schwinger, 4000 Zuschauende										
Schlussgang: Lario Kramer bezwingt Dorian Kramer nach 4:06 Minuten.										
Rangliste: 1. Lario Kramer (Galmiz) 58,50. 2. Romain Collaud (Vallon) 57,75 Punkte. 3. Marcel Tugulea (Stalden) 57,50. 4. Andy Murar (Susten) 57,25. 5. u.a. Dorian Kramer (Galmiz) 57,00.										

Aarau Rohr. Aargauer Kantonschwingfest										
140 Schwinger, 6500 Zuschauende										
Schlussgang: Nick Alpiger bezwingt Marius Frank (Luterbach) nach 9:44 Minuten.										
Rangliste: 1. Nick Alpiger (Seon) 58,00 Punkte. 2. Benno Heinzer (Goldau), Kaj Hügli (Attelwil), Tim Roth (Erlinsbach), Pascal Joho (Sarmenstorf), Aaron Rüegger (Othmarsingen) Joel Strebel (Aristau) und Robin Studinger (Däniken SO) je 57,25. 3. u.a. Sinisha Lüscher (Muhen) und Adrian Odermatt (Liesberg) je 57,00.										

Nick Alpiger setzt sich durch

In Aarau Rohr gewann Nick Alpiger das Aargauer Kantonschwingfest und verhinderte damit einen historischen Siebenfachsieg. Der Eidgenosse bezwang im Schlussgang Marius Frank in der zehnten Minute und holte sich seinen 14. Kranzestsieg – den dritten am Aargauer nach 2018 und 2023. Zuvor hatte der Wettkampf turbulente Wendungen genommen: Im fünften Gang scheiterten sowohl Tim Roth als auch Alpiger selbst, ehe sich das Tableau so sehr verdichtete, dass kurzzeitig sieben Schwinger gleichzeitig hätten siegen können. (red)